

Zum Erscheinen des Buches
*„Der Schweizer Franken – eine Erfolgsgeschichte
Die Währung der Schweiz im 19. und 20. Jahrhundert“*

Sehr geehrter Herr Präsident,
lieber Herr Prof. Baltensperger,
sehr geehrte Damen und Herren

Am Mittwoch, den 18. Januar diesen Jahres erhielt ich ein formloses E-Mail mit folgendem Inhalt: "Ich gestatte mir, Ihnen beigefügt ein Buchmanuskript *Der Schweizer Franken – eine Erfolgsgeschichte. Währungsgeschichte der Schweiz im 19. und 20. Jahrhundert* zuzusenden, das ich in der letzten Zeit verfasst habe. Es würde mich freuen, wenn der NZZ Verlag Interesse hätte, das Buch in sein Publikationsprogramm aufzunehmen".

Ein paar Stunden später schrieb ich an Herrn Prof. Baltensperger: "Haben Sie besten Dank für Ihr Manuskriptangebot. Wir sind sehr am Thema interessiert; eine kurzfristige Aufnahme in unser Programm könnte ich mir gut vorstellen". Am Dienstag darauf, am 24. Januar schrieb ich wieder an Herrn Prof. Baltensperger: "Ich freue mich, Ihnen heute mitteilen zu können, dass wir grundsätzlich bereit sind, Ihr schönes Manuskript zur Währungsgeschichte der Schweiz bei NZZ Libro herauszugeben".

So schnell ist es gegangen! Wir waren im Verlag sofort sehr angetan vom Text, eine kurze Rücksprache mit einem guten Kollegen auf der Redaktion hat mir umgehend bestätigt, dass ich eine sehr qualitätsvolle und originelle Arbeit in Händen hielt, die umgehend publiziert werden sollte. Ich kannte Herrn Baltensperger persönlich kaum, ausser einer flüchtigen Begegnung an einer Veranstaltung bei Avenir Suisse. Als Wissenschaftler war er mir aber gut bekannt, auch von Beiträgen in der NZZ, und wir erachteten es als Chance, dass in diesem Falle nicht ein Historiker, sondern ein Ökonom diese Geschichte des Schweizer Frankens verfasst hat. Ein Ökonom, der in der Banken-, Geldtheorie und Geldpolitik international ein sehr hohes Ansehen genießt.

Es war auch ein Glücksfall, dass die Schweizerische Nationalbank Herrn Prof. Baltensperger den Auftrag erteilt hat, diese Währungsgeschichte zu schreiben. Durch diese Konstellation konnten wir bei der Realisierung des Buches viel profitieren. Etwa bei der textlichen Expertise oder auch durch die

Anreicherung des Bandes mit umfangreichen Bildstrecken, die sonst anders kaum möglich gewesen wären. Dieses erstklassige Illustrationsmaterial aus den Archiven der SNB konnte so erst gesichtet und beschafft werden. Ich möchte hier ganz besonders Herrn Dr. Halbeisen von der SNB und seinem Team meinen allerbesten Dank aussprechen für ihre professionelle Hilfe und stetige Unterstützung bei der Realisierung der Bebilderung des Werkes. Herr Dr. Savioz und Herr Dr. Wälti waren als unsere Partner in allen operativen und vertraglichen Belangen bei diesem Projekt sehr geschätzte Repräsentanten der SNB; Ihnen danke ich persönlich auch ganz herzlich.

"Ein Franken bleibt ein Franken" – dieses Zitat aus dem Jahre 1936 hat wohl auch heute noch seine Bedeutung – wenn auch in einer anderen Form. Der Franken ist ein gutes Stück Identität des Landes. Vor einiger Zeit haben wir im Verlag ein Buch mit dem Titel "Schweizer Erinnerungsorte" aus der Feder eines bekannten Historikers herausgegeben. Diese Sammlung von Essays von grosser Bandbreite – vom Rütli als identitätsstiftendem Ort par excellence bis zu anderen "Wegmarken" wie Bruder Klaus oder der Landsgemeinde, vom Gotthard bis zum Bankgeheimnis – müsste meiner Meinung nach nun ergänzt werden durch ein weiteres Kapitel: Den Schweizer Franken. Auch er ist ein wesentlicher Bezugspunkt der kollektiven Kommunikation in diesem Lande und ich denke mir, dass gerade in Zeiten des Umbruchs diese stabile Grösse bei weiten Teilen der Öffentlichkeit höchstes Ansehen genießt. Daher rechtfertigt es sich allemal, seine spannende und wechselvolle Geschichte aufzuschreiben, und wenn es in dieser umfassenden und präzisen Art und Weise geschieht wie im nun vorliegenden Buch von Herrn Prof. Baltensperger, dann darf man sich auf die Lektüre freuen!

Als Verleger wünsche ich mir natürlich, dass das Buch jetzt gut aufgenommen wird und möglichst viele Leser findet.

Ich bedanke mich bei Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Hans-Peter Thür
Leiter NZZ Libro
3. Oktober 2012